

* (Die Schuhmacher und der Ledermangel.) Unter dem Vorsitz des Präsidenten Handelskammerrates Besenwiz fand vorgestern der Reichsverbandstag der Einzelverbände der Schuhmachergenossenschaften Oesterreichs statt, zu dem sich Delegierte aus fast allen Teilen der Monarchie eingefunden hatten. Den wichtigsten Beratungsgegenstand bildete der Ledermangel. Dem Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, daß nach Kriegsausbruch die aufwärts schnellenden Lederpreise zu einer energischen und sofortigen Stellungnahme nötigten. Dem Drängen des Präsidiums war endlich die Einführung der Lederhöchstpreise gelungen, allerdings erst zu einer Zeit, da die Preise schon schwindende Höhen erreicht hatten. Mittlerweile haben sich die Kämpfe ums Leder noch mehr zugespitzt. Seit der behördlichen Beschlagnahme des Leders wird den Schuhmachern auch das freigegebene Leder vorenthalten, indem es an Private oder nach Ungarn und nach Polen verkauft wird. Es mußte nun neuerlich Sturm gelaufen werden und tatsächlich wurde auch Abhilfe geschaffen. Der Delegierte von Kärnten, Suppé, berichtete über die vom Landesverband Kärnten beantragte Stellungnahme zur Ledernot, Lederverteilung und Vorsorge für das Schuhmacherhandwerk nach dem Kriege. Er glaube nicht an den Ledermangel, sondern sei überzeugt, daß die Ursache dieses Uebelstandes in einer nicht sachgemäßen, verfehlten Lederverteilung liege. Nebner verlangte, daß das Präsidium Schritte unternehmen solle, um eine gerechtere Verteilung der Ledervorräte zu erwirken. Delegierter Christof (Graz) meint, daß nicht die richtigen Personen in die Lederkommission berufen wurden. Delegierter Vorsteher Schwarz (Möbling) bemerkte, daß selbst gegen Anweisung kein Leder verabsolgt werde, man müsse oft 15 bis 20 Lederhändler ablaufen, veräume damit einen ganzen Tag, dann komme es vor, daß man trotzdem kein Leder erhalte. Man müsse fünfzig Kronen für ein Kilo Leder bezahlen, unter diesem Bucher leide die Bevölkerung, die in Unkenntnis dieser Verhältnisse die Schuhmacher der Preistreiberei beschuldige. Der Leiter der Lederzentrale Dr. Hudatsch empfahl dem Reichsverbande, sich wegen Errichtung einer gut funktionierenden Verteilungsorganisation an die Handelskammer zu wenden und förderte die Schuhmacher auf, rücksichtslos gerichtliche Schritte bei Ueberschreitung der Lederhöchstpreise zu unternehmen. Delegierter Fidrant betonte, daß zur Behebung der Mißstände es notwendig sei, daß die Schuhmacher Einblick in die Verteilung erhalten, Dem preistreiberschen Unwesen müsse energisch entgegengetreten werden. Delegierter Pöll (Linz) gab der Hoffnung Ausdruck, daß die neue in Bildung begriffene Verteilungsorganisation zur Zufriedenheit der Schuhmacher die Lederverteilung regeln werde. Er besprach noch die Preistreiberei der Lederverkäufer und legte Verwahrung dagegen ein, daß die Schuhmacher als die Preistreiber hingestellt werden. Dr. Hudatsch gab die Versicherung, daß jenen Lederhändlern, welche sich der Preistreiberei schuldig machen, das Leder entzogen werde. Sollte die Handelskammer die Lederverteilung ablehnen, so werde sie dem Landesgewerbeförderungsamt, das sich hiezu bereit erklärt habe, übertragen werden. Nach Erledigung der Debatte wurde der Verbandstag mit Hochrufen auf Seine Majestät den Kaiser geschlossen.